

windung der Selbstsucht, zur Ausübung von mildthätigen und barmherzigen Werken auffordert und ermahnt, wie das Christenthum? Wir sollten doch meinen, das einem christlichen Geistlichen die Lehren des Judenthums, die ja zum großen Theile auch von dem das Judenthum zu seiner Basis nehmenden Christenthum anerkannt werden, nicht fremd sein dürfen, und daß es einem Diener der Religion gesienem möchte, nicht dazu beizutragen, daß unrichtige Vorstellungen im Volke Platz greifen. Das sollte er doch lieber der Kreuzzeitung überlassen, welche der Nationalzeitung imputiren möchte, daß sie sich gegen die Beschränkung des Eilgutverkehrs am Sonntage lediglich im Interesse „jüdischer Geschäftsleute“ anspricht, „die am Tage vorher vom Verkehr Abstand genommen haben“ und „am Sonntage in der Nachholung des etwa Versäumten“ nicht gehindert werden wollen!“ Wer die Berliner Verhältnisse einigermaßen kennt, und die wackere Kreuzzeitung kennt sie sonder Zweifel, wird zu beurtheilen im Stande sein, wie ernst gemeint diese Entdeckung des frommen Blattes sein kann. Aber die Juden, die bösen Juden, sind an Allem Schuld! Und sie sind, wenn auch „nicht alleamt Gerechte“ so doch nicht die Allerschlimmsten, wie überzeugend die offizielle Statistik nachweist. Unter den 9589 Zuchthäusern, welche im Jahre 1881 2 in Preußen vorhanden waren, befanden sich 59,38 „Protestanten, 39,48 „Katholiken und 1,09 „Juden (0,05 „ kamen auf andere Religionsbekenner) d. h. auf 100 000 Protestanten 32, auf 100 000 Katholiken 41, auf 100 000 Juden 29 Zuchthaussträflinge.

* **Mainz**, 19. Mai. Das „*Jfr. 3*“ meldet: In der Nähe des künftigen Postgebändes zum neuen Zentralbahnhofe wurden kürzlich eine Anzahl hebräischer Grabsteine mit sehr gut erhaltenen hebräischen Schriftzügen gefunden; leider sind diese Zeichen noch nicht von einem Sprachkundigen entziffert, so daß über das Alter der Grabsteine Bestimmtes nicht mitgetheilt werden kann.

Österreich-Ungarn.

P. Lemberg, 24. Mai. Ein Urtheil des hiesigen Schwurgerichtshofs setzt alle Welt in Erstaunen. Raak Biencstok aus Nowosjolki ist des Mordversuchs wider Clemens Radwansti schuldig erklärt und zu einer Strafe von sechzehn Jahren durch Dunkelhaft verschärften schweren Kerker kondemniert worden. Radwansti hatte einen langjährigen Prozeß mit dem Verurtheilten geführt und denselben in letzter Instanz verloren. Inzwischen hatte er sich rechtswidrige Eingriffe in Biencstok's Eigenthum erlaubt. Dieser war deswegen klagbar geworden und hatte ein vollstreckbares Urtheil erwirkt, zu dessen Ausföhrung er sich mit einem Gerichtsbeamten in die Wohnung seines Nachbars Radwansti begab. Dieses geschah am 11. Dezember v. J.

Am anderen Tage machte Radwansti die Anzeige, Biencstok habe ihn vergiften wollen, indem er bei seiner gestrigen Anwesenheit in den auf dem Herbe stehenden Kochtopf Arsenik geschüttet habe. Zum Erweise produzirte er die GröÙe und behauptete, daß er und seine Familie durch den Genuß einiger Köffel übel geworden und dadurch auf die Vergiftung aufmerksam geworden seien. Seine beiden Kinder Paul (11 Jahre alt) und Philippine (7 Jahre alt) sagten aus, daß sie gesehen hätten, wie der Jude ein Papier aus der Tasche gezogen und dessen Inhalt in die GröÙe entleert habe. Die Analyse der Letzteren ergab auch eine sehr erhebliche Menge Arsenik, durch welche 25 Menschen vom Leben zum Tode gebracht werden könnten. Gegen dieses einzige Belastungsmaterial sprach erstens, daß Biencstok ein ordentlicher Mann ist und gar kein Interesse haben konnte, seinen Nachbar zu tödten, auch gar keine Ursache zur Annahme eines Mordactes vorhanden ist, da er ja den langen Prozeß gewonnen, und zweitens: daß, wenn die Radwanstische Familie wirklich arglos von der GröÙe einige Köffel gegessen hätte, sie sicherlich bei der außerordentlich starken Dosis des damit vermischten tödtlichen Giftes gestorben oder doch sehr erheblich erkrankt sein müÙte. Außerdem aber hielt es der Vertheidiger Herr Dr. Rackowski für geboten, dem Schwurgerichtspräsidenten nach dessen Rejume Parteilichkeit in der Darstellung des Sachverhalts offen vorzuhalten. Die Wichtigkeitsbeschwerde ist angemeldet worden und wird hoffentlich von Erfolg sein.

W. Prag, 25. Mai. Die Judenhegen in unserem Lande mehren sich in bedenklicher Weise. In Prjzibram hat man am 18. d. M. Dynamitpatronen im Gewichte von 1² Kilogr. vor der Synagoge gefunden, nachdem bereits früher die Fenster dieses Gotteshauses eingeschlagen und die Bäume auf dem jüdischen Friedhofe durchgeschnitten worden waren. In Radniß bei Pilsen sind in der Nacht des 17. d. M. den sämtlichen israelitischen Einwohnern die Fenster eingeworfen. Aufreizende Flugblätter u. dgl. suchen im ganzen Lande die Bevölkerung zu fanatisiren. Die altejüdische „Politik“ warnt aber gegen derartige den Landfrieden gefährdende Agitationen. Die Behörden scheinen energischer als früher die Vertrieben unterdrücken zu wollen. Das soeben in deutscher Sprache in zweiter, in böhmischer Uebersetzung in dritter Auflage erschiene Rothling'sche Pamphlet ist gestern konfisizirt und die vorhandene Ausgabe in zwei Hälften zur Politzeidirektion befördert worden. Die gestrige Nummer des „*Gsch*“, welche diese Brochüre behandelte, wurde beschlagnahmt.

Holland.

—u.— **Amsterdam**, 25. Mai. In unserer Ausstellung nimmt die Diamant-Industrie einen hervor-